



Ein imposantes Schulgebäude: Die beiden Gymnasiasten nehmen an der Glenstal Abbey School sieben Wochen am Unterricht teil. • Fotos: S. Joachimsmeier

Zeit soll nicht schnell vorbeigehen

Warsteiner Simon Joachimsmeier und Johannes Bahne vom Gymnasium Königsmünster genießen Schüleraustausch mit irischer Glenstal Abbey School – Völlig andere Lerngewohnheiten

Von Simon Joachimsmeier

WARSTEIN • „Fünf Minuten vor der Zeit ist des Soldaten Pünktlichkeit“, wird eine alte deutsche Tugend beschrieben. Wer jedoch viel Wert auf diese legt, ist in Irland völlig fehl am Platz. Hier lebt man getreu dem Motto: „Pünktlichkeit ist eine Zier, doch es geht auch ohne ihr.“

Zeit spielt auf „The Green Isle“ absolut keine Rolle. Während man sich in deutschen Schulen bereits wegen fünf Minuten Verspätung im Klassenbuch wieder findet, ist man hier damit immer noch der erste im Klassenzimmer. So fällt man durch die „deutsche“ Pünktlichkeit in einem Internat mit nur 200 Schülern noch schneller auf.

Diese Erfahrung mussten mein Schulkollege Johannes Bahne (15) und ich nur allzu häufig machen. Bereits vor einer Woche traten wir den siebenwöchigen Austausch als Schüler des Benediktiner-Gymnasiums Königsmünster Meschede an der Glenstal Abbey School in Irland an und ließen uns auf eine lange Zeit voller fremder Menschen, einer unbekannteren Kultur und schlechten Wetters ein. Zumindest letzteres ist nicht so schlimm, wie befürchtet: Strahlende Sonne und bis zu 15 Grad Celsius überraschten uns völlig und sorgten für gute Laune.

Mierdings geht diese hier sowieso nur selten verloren. Die irische Gelassenheit und Ruhe verhindern jegliches Aufkommen von Stress oder Hektik. Vor allem im Schulalltag macht sich dies bemerkbar. Der Unterricht hier ist viel entspannter für die Schüler und vollkommen anders, als wir es von zu Hause gewohnt sind. So übersetzt der Lateinlehrer das Epos von Vergil quasi im Alleingang, und im Physikunterricht wird stets fleißig experimentiert. Auch die Inhalte sind wesentlich einfacher, als wir es beispielsweise aus dem Mathematikunterricht dahelme gewohnt sind. Neben dem Unterricht stehen hier aber auch „Studies“ auf dem Stundenplan. So ist insgesamt drei Stunden



Beim Spiel um den Junior-Cup: Kampf um den Ball beim Rugby zwischen zwei Schülermannschaften, das die Glenstaler verdient gewonnen.

pro Tag lernen angesagt. In dieser Zeit muss jeder Schüler an seinem eigenen „Trench“, eine Art Schreibtisch, sitzen und Hausaufgaben erledigen oder für bevorstehende Tests lernen. Allerdings wird diese Zeit unendlich lang, wenn man dort nichts zu tun hat und trotzdem an seinem Schreibtisch sitzen muss.

Nach insgesamt sieben Schulstunden ist um 15 Uhr endlich Freizeit angesagt. Ob auf den vier nagelneuen Ten-

nisplätzen, in der Turnhalle mit großem Kraftraum, auf den vier Fußballfeldern oder auf dem Fußballfeld. Vor allem sportlich wird hier einiges in der Freizeit geboten. Gerade Rugby spielt auf der Grünen Insel eine sehr große Rolle. Bis zu sieben Mal pro Woche trainieren die Schülerteams für den in Deutschland weitaus weniger populären Sport.

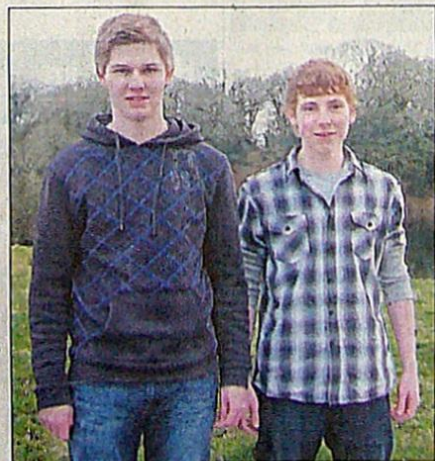
Die besondere Bedeutung des Rugby für die Schüler wurde uns allerdings erst im

Laufe der Woche bewusst: Für ein Rugbyspiel im Junior-Cup fuhr die gesamte Schule bis ins zwei Stunden entfernte Cork, die zweitgrößte Stadt Irlands, um das Spiel der Schulmannschaft zu sehen. Vor allem von der Stimmung dort waren wir schwer beeindruckt: Im Wettstreit mit den gegnerischen Fans brüllten und sangen die Glenstal Abbey-Schüler einen Schlachtruf nach dem anderen und feuerten ihre Mannschaft immer lauter an. Eine solche Atmo-

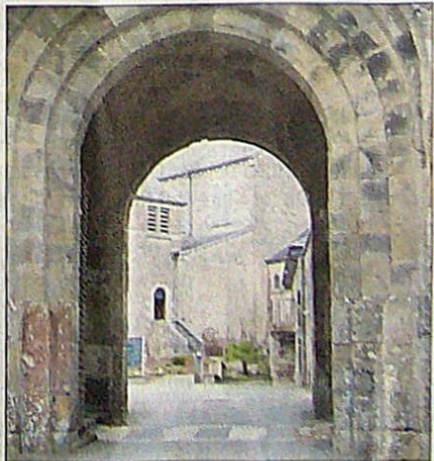
sphäre haben wir beide bei noch keinem heimischen Sportevent erlebt. Vor allem auf der Rückfahrt nach dem verdienten 16:10-Erfolg war die Freude der Schüler kaum zu bremsen, und Siegeshymnen schallten durch den Bus.

Aber nicht nur von der Sportbegeisterung und den Gewohnheiten sind wir überrascht. Auch die Landschaft hier hinterlässt großen Eindruck. Wer Irland noch nie gesehen hat, wird sich kaum vorstellen können, wie schön dieses Land wirklich ist und das der Name „Grüne Insel“ zutrifft. So liegt auch das Internat traumhaft schön: Umgeben von Wäldern und Wiesen liegt die alte Burg Glenstal mitten auf einem Berg mit nichts als natürlicher Umgebung rundherum. So braucht man knapp eine halbe Stunde zu Fuß, um ins Dorf Murroe zu kommen, und eine knappe Stunde mit dem Pkw bis zur nächsten Stadt.

Die erste Woche ist wie im Flug vergangen und noch sechs Wochen stehen uns in der Glenstal Abbey School bevor. Bleibt nur zu hoffen, dass diese Zeit nicht allzu schnell vorbeigeht und uns das gute Wetter treu bleibt.



Der Warsteiner Simon Joachimsmeier (l.) und Johannes Bahne fühlen sich in Irland pudelwohl.



Der Eingang zur Schule: Hier atmet alles Geschichte, und das Lernen ist entspannter als Zuhause.